©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

BUCHBESPRECHUNGEN UND -ANZEIGEN

Robert Fleischer, Antike Bronzestatuetten aus Carnuntum (= Römische Forschungen in Niederösterreich, Band 4), Verlag H. Böhlaus Nachf., Graz-Köln 1966. VIII+58 Seiten, 94 Abb. auf 32 Tafeln. öS 98,—.

Vorliegendes Bändchen hat als Patenschaft die Dissertation des Verfassers, welche die aus dem Boden Österreichs gehobenen antiken Kleinbronzen in seiner Doktorarbeit (inzwischen erschienen) vereinigt. Den Herausgebern der Römischen Forschungen in Niederösterreich erschien das umfangreiche Material — ca. ein Drittel des österreichischen Gesamtbestandes — würdig einer separaten Edition. Im Vorwort betont R. Fleischer, daß die Herausgabe für einen breiten Leserkreis und nicht für den engen Radius der Fachwelt gedacht ist. Eine kurze Einleitung über die antiken Bronzestatuetten und ihre Erzeugung führt uns in den weitverzweigten Problemkomplex dieser Produkte antiken Kunsthandwerks. Den Hauptteil stellt ein Katalog, oder besser gesagt die Beschreibung der einzelnen Objekte in sehr breit und ausführlich gehaltenem Ton. Der Fachmann wird die jeweiligen Literaturangaben zu schätzen wissen. Ein Tafelteil als Illustration beschließt das Büchlein. Zum Titel selbst „Antike Bronzestatuetten aus Carnuntum" könnte man dem Verfasser ankreiden, daß dieser irreführend ist. Denn es sind nur die Bronzen in den beiden Lokalmuseen und die Leihgaben in der Herrengasse berücksichtigt. R. Noll, ein Rezensent mit bekannt spitzer Feder, machte anläßlich einer Besprechung auf ein Drittel fehlender Stücke Carnuntiner Provenienz, die in anderen musealen Beständen oder Privatbesitz lagern, aufmerksam. Der Titel müßte demnach Antike Bronzestatuetten in anstatt aus Carnuntum lauten. Die Nollsche Besprechung, UH 38 (1967), Nr. 10/12, S. 238f. deckte auch einige kleine Fehler auf, die wir aber hier nicht im einzelnen repetieren wollen. Ob die klare Contrastellung Nolls zum Fundort des Jünglings Nr. 61 de iure besteht, wird, solange die suspekten Museumsinventare nicht Auffrischung hinsichtlich ihrer Glaubwürdigkeit bekommen, private Meinung der Leserschaft bleiben müssen. Prinzipiell wäre Carnuntum als Fundort durchaus möglich. Hätte Fleischer nur eine Andeutung über die Problematik des Fundortes gemacht, so wäre allen diesbezüglichen Besprechungen schon im vorhinein der Wind aus den Segeln genommen worden. Die Statuette des heiligen Paulus Nr. 62 aus dem 12. Jahrhundert gehört aber sicherlich nicht in eine Sammlung antiker Kleinbronzen. Verblüffend übrigens, wie die Kunsthistoriker auf Grund von Kahlhaupt, Bart, Gewandung und Barfüßigkeit den heiligen Paulus erkennen! Leider vermißt der Fachmann bei der Beschreibung der einzelnen Exponate sehr die persönliche Stellungnahme des Autors zum Objekt. Zu Datierung oder Herkunft, gewiß sehr heikle Fragen, hätte doch ein Fachmann, der das gesamte Material Österreichs kennt, etwas zu sagen. Mit Brehms Tierleben dürfte der Autor auf Kriegsfuß stehen, den bei der Beschreibung der Tierbronzen unterliefen ihm einige Schönheitsfehler. Der Hund hat nun einmal einen Schwanz (Nr. 81) und keinen Schweif; ebenso Löwen und Pantherweibchen (Nr. 82, 83, 85, 86). Die beiden Pferde Nr. 87 und 88 sind nicht im Trab (gleichmäßiger Lauf), sondern in gemäßigter Gangart abgeformt. Zu bezweifeln wäre das Sitzen der Ziege Nr. 89; ein Lagern würde ihrer Stellung entsprechen. Diese Tüfteleien sollen aber den Wert der Arbeit nicht schmälern. Wohl muß aber, um ein Fleischersches Lieblingswort zu gebrauchen, ein Wort zu den Abbildungen gesagt werden. Die durchwegs nicht schlecht geratenen Photos sind wieder einmal nicht maßstabsgetreu abgedruckt worden, weder im Verhältnis zu den Objekten noch in Relation zueinander, was vielleicht am meisten stört. Auch die im Text angeführten Originalmaße können den optischen Eindruck nicht genügend korrigieren. Sollte die erstrebenswerte Maßstabtreue wirklich so schwer zu reproduzieren sein?

Unsere Kritik soll natürlich keinesfalls als Geringschätzung des Fleischerschen Opus aufzufassen sein. Der gute Wurf der Arbeit bleibt dadurch vollauf gewahrt. Hätten nur andere Gegenstände des antiken Kunstgewerbes eine solche gut fundierte Edition schon gefunden!

G. Langmann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Langmann Gerhard

Artikel/Article: Buchbesprechungen und -anzeigen 144